Kantonsspital Baselland | PSYCHIATRIE BASELLAND | WIRTSCHAFTSKAMMER BASELLAND

Medienmitteilung vom 27.08.2013
Zeichen Lead: 334; Zeichen Gesamttext: 9179

Ein weiterer Schritt in der Selbständigkeit
KSBL und PBL werden Mitglieder der Wirtschaftskammer

Liestal. Die Wirtschaftskammer Baselland verzeichnet schwergewichtigen Zuwachs aus dem Gesundheitssektor: Das Kantonsspital Baselland und die Psychiatrie Baselland werden Mitglieder beim Baselbieter Wirtschaftsdachverband. Für die beiden ausgelagerten Unternehmen bedeutet dies einen weiteren wichtigen Schritt in der Selbständigkeit.

Nachdem das Kantonsspital Baselland (KSBL) und die Psychiatrie Baselland (PBL) aus der kantonalen Verwaltung ausgelagert worden sind, machen sie nun einen weiteren wichtigen Schritt in ihrer Selbständigkeit und rücken näher als bisher an die Privatwirtschaft. Beide Unternehmen werden Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland. Er freue sich ausserordentlich darüber, dass die zwei führenden Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich in der Nordwestschweiz sich zu diesem Schritt entschlossen haben, sagte Andreas Schneider, Präsident der Wirtschaftskammer Baselland, am Dienstagmorgen vor den Medien im Haus der Wirtschaft in Liestal, dem Domizil der Wirtschaftskammer Baselland.

Schneider verwies auf die grosse Bedeutung von KSBL und PBL als Arbeitgeber: «Beide Unternehmen beschäftigten im Jahr 2012 rund 4500 Mitarbeitende, davon waren rund 10 Prozent Lernende. Die Psychiatrie Baselland behandelte 2012 fast 10’000 Patientinnen und Patienten, das Kantonsspital verzeichnete gegen 30'000 stationäre Austritte und rund 250'000 ambulante Behandlungen», so Schneider. Für die Wirtschaftskammer bedeute der Zuwachs eine wichtige Stärkung des Segments der grossen Unternehmen. Dies entspreche der langjährigen Strategie des Verbands, die erst kürzlich vom Zentralvorstand in einer Klausur bekräftigt wurde. «Die Grundlage für diese langfristige Strategie wurde bereits im Jahr 2000 gelegt. Damals änderte der Gewerbeverband Baselland seinen Namen in Wirtschaftskammer Baselland. Dies nicht zuletzt um zu dokumentieren, dass der Verband nicht ausschliesslich das kleine und mittlere Gewerbe vertritt, sondern auch grosse Unternehmen ausserhalb des KMU-Segments», erläuterte Schneider.

Auch Dieter Völlmin, Verwaltungsratspräsident des KSBL, betonte die grosse wirtschaftliche Bedeutung von KSBL und PBL. Die beiden Unternehmen mit zusammen rund 4500 Mitarbeitenden und einem Umsatz von rund 0,57 Milliarden Franken jährlich hätten alleine schon aufgrund dieser Zahlen Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft, «und insbesondere auch auf die regionale KMU-Wirtschaft». Ein entscheidender Baustein der neuen Strategie nach der Auslagerung sei, dass das KSBL wie jedes Privatunternehmen strategische Kooperationen eingehe und ein starkes Netzwerk suche. «Wir wünschen uns eine wirkungsvolle wirtschaftspolitische Interessenvertretung», so Völlmin.

Für eine Mitgliedschaft bei der Wirtschaftskammer Baselland haben demnach verschiedene Gründe gesprochen. Völlmin nannte unter anderem die starke Vernetzung des Verbands in der regionalen Wirtschaft, das Know-how der Wirtschaftskammer in verschiedenen Bereichen (Berufsbildung, Sozialpartnerschaft, Sicherstellung professioneller Vergabe von Aufträgen usw.).

Support erhofft sich das KSBL laut Verwaltungsratspräsident Völlmin auch im Bereich der Erfüllung eines wichtigen gesetzlichen Auftrags, denn die bisherigen Anstellungsverhältnisse, die aktuell identisch sind mit Anstellungsverhältnissen des

Kantons, sollen in einen eigenen Gesamtarbeitsvertrag überführt werden. «Umso wichtiger ist es für uns, dass wir hier auf erfahrene Partner zurückgreifen können. Auch in diesen Fragen verfügt die Wirtschaftskammer über enorm viel Erfahrung und ein ausgezeichnetes Netzwerk, auch mit den Sozialpartnern.»

Den Ausschlag für die Wirtschaftskammer habe nicht zuletzt auch ihre starke Position bei der Berufsbildung gegeben. Sowohl das KSBL als auch die PBL seien wichtige Lehrbetriebe. «Alleine im KSBL absolvierten 2012 gegen 340 Lernende ihre Berufsausbildung, in der PBL waren es fast 100», sagte Völlmin. «Viele unserer Lehrabsolventinnen und -absolventen schaffen es regelmässig auf einen Rangplatz.»

Diesen Aspekt griff Christoph Buser auf: «Wir stellen jedes Jahr an unserer Lehrabschlussprämierungsfeier fest, dass tatsächlich viele Lernende aus dem Kantonsspital und auch der PBL in den Rang kommen.» Das sei ein starkes Zeichen dafür, wie erstklassig die Qualität der Ausbildung in diesen Häusern ist. «Umso mehr freuen wir uns natürlich, dass wir unsere Partnerschaft intensivieren können, indem die beiden Unternehmen neu Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland werden», so Buser, der auf eine wichtige Aufgabe des Wirtschaftsdachverbands zu sprechen kam, nämlich für seine Mitglieder Stellung zu beziehen.

Der Wirtschaftskammer-Direktor nutzte die Gelegenheit und kritisierte, wie in der Öffentlichkeit derzeit mit dem Unternehmen KSBL umgegangen werde. Offensichtlich sei bei vielen Leuten noch immer nicht angekommen, dass sowohl die PBL als auch das KSBL ausgelagert worden sind. «Es sind heute private Unternehmungen, die sich in einem harten Wettbewerb behaupten müssen. Und doch hat es sich etabliert, dass jeder und jede meint, vor allem beim KSBL mitreden zu können und öffentlich Stellung zu beziehen.» In der Regel geschieht dies nicht zum Nutzen des Unternehmens. «Es kann doch nicht sein, dass ein Landrat wegen der Anstellung einer neuen Kommunikationsleiterin in einem Unternehmen eine Geschäftsprüfungskommission fordert», so Buser. Auf unternehmerische Entscheide dürfe von Seiten Politik nicht Einfluss genommen werden. Gerade in Zeiten der Wirtschaftsoffensive sei es wichtig, dass keine derartigen Signale an Unternehmen gesendet werden.

Mit der Mitgliedschaft von KSBL und PBL bei der Wirtschaftskammer wechseln die beiden Unternehmen auch in die Sozialversicherungsinstitutionen der Wirtschaftskammer als Gründerverband. Dies schreibt der Gesetzgeber im Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Familienzulagen vom 7. Mai 2009 unter Paragraph 17 für die Familienzulagen vor, und für die AHV ist die Anschlusspflicht im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge in Artikel 64 vorgeschrieben. «Mir ist es wichtig, in diesem Zusammenhang zu betonen, dass sich für die Angestellten nichts ändert, ausser dass die Unternehmungen einer anderen Familienausgleichs- und AHV-Ausgleichskasse angeschlossen sind. An den Leistungen für die Versicherten ändert sich selbstverständlich nichts. Und auch die beiden Unternehmen bezahlen für die Abwicklung dieser Dienstleistungen in der Gesamtheit in etwa die gleichen Beiträge wie bisher», führte der Wirtschaftskammer-Direktor aus. «Der Wechsel zu den Kassen des Verbands ist also ein gesetzlich bedingter Begleiteffekt», so Buser.

Zum Thema Mitgliedsbeitrag erklärte der Wirtschaftskammer-Direktor die Reglemente der Wirtschaftskammer. Demnach setzt sich der Mitgliedsbeitrag aus einem Basisbeitrag von 250 Franken und einem variablen Beitrag von 0,4 Promille der Lohnsumme zusammen. «Weil dieses linear aufgebaute Beitragsmodell bei Grossunternehmen nominal zu hohe Beitragszahlungen ergeben würde, sind die Beitragshöhen mit einem „Cap“ versehen. Beide Unternehmen entrichten deshalb einen jährlichen Beitrag im tiefen fünfstelligen Bereich», sagte Buser.

Schliesslich sprach auch Renato Marelli, Vizepräsident der Psychiatrie Baselland, über die Beweggründe der PBL, bei der Wirtschaftskammer Mitglied zu werden. Er brachte zum Ausdruck, dass die PBL mit rund 1‘000 Beschäftigten in den verschiedensten Bereichen nicht nur ein wichtiger Player im regionalen Gesundheitssektor sei, sondern ihrerseits selbst ähnlich wie ein grösseres KMU funktioniere.

«Gerade vor diesem Hintergrund ist ein gut ausgebautes Netzwerk wie jenes, über das die Wirtschaftskammer verfügt, für uns von grosser Wichtigkeit», so Marelli. Die PBL sei insbesondere dankbar dafür, dass die Wirtschaftskammer «bei der zugegebenermassen schwierigen Eingliederung von psychisch Behinderten ins Erwerbsleben Hand bietet». Das zeige sich exemplarisch an den rund 100 sogenannten «integrativen» Arbeitsplätzen, das sind «geschützte» Arbeitsplätze in der PBL und den KMU.

Überdies unterstütze die Wirtschaftskammer aktiv die Arbeitgeberstudie der Fachstelle für Rehabilitation und Eingliederung. «Auch dies zeigt, dass wir mit der Wirtschaftskammer Baselland einem Verband angehören werden, der weiss, wo uns der Schuh drückt, und der unsere Interessen mit Nachdruck zu vertreten vermag», sagte Marelli.

Bereits bisher habe die PBL mit der Wirtschaftskammer gute Erfahrungen gemacht. Marelli verwies auf den Tierpark Weihermätteli: «Aufgrund der neuen Spitalfinanzierung im Rahmen der Revision des KVG 2012 konnte der Tierpark nicht mehr über den Kanton finanziert werden. Mit der Berufung von Markus Meier, dem stellvertretenden Direktor der Wirtschaftskammer, in den Stiftungsrat des Tierparks konnte eine gute und pragmatische Lösung gefunden werden», sagte Marelli. Dadurch habe der Tierpark gerettet werden können – «im Interesse unserer Patientinnen und Patienten und zur Freude der Bevölkerung ganz generell». Genau so sollte es aus Sicht der PBL ablaufen: «Einfach, pragmatisch und mit kurzen Entscheidungswegen.»

Kontakte

Andreas Schneider Wirtschaftskammer Baselland Präsident Telefon 061 826 90 90 (Geschäft)	**Dieter Völlmin** KSBL Verwaltungsratspräsident 061 467 90 00
Landrat Christoph Buser Direktor Wirtschaftskammer Baselland Telefon 076 324 98 33	**Heinz Schneider** KSBL CEO Telefon: 61 553 70 01
Daniel Schindler Kommunikationsbeauftragter Wirtschaftskammer Baselland Telefon 061 927 65 62; 079 688 30 46	**Christine Frey** KSBL Leiterin Kommunikation Telefon 061 553 70 09
Renato Marelli Psychiatrie Baselland Vizepräsident des Verwaltungsrats 061 272 18 21 (Geschäft)	**Alex F. Lind** Psychiatrie Baselland Stv. CEO, Leiter Finanzen Telefon 61 553 50 21